



**SPD- Gemeinderatsfraktion Markgröningen / Unterriexingen**

## **Für ein besseres Markgröningen.**

Haushaltsrede der SPD-Fraktion im Markgröninger Gemeinderat

(es gilt das gesprochene Wort)

Pedro Torres Fernandes – Fraktionsvorsitzender

24.01.2017

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Kürner,

sehr geehrte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,

liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats,

sehr geehrte Damen und Herren!

Mit dem Jahr 2016 ist ein sehr arbeitsintensives Jahr für uns zu Ende

gegangen. Viele Themen haben wir bewältigen müssen, viele

Diskussionen haben wir hier an diesem Tisch geführt, viele Maßnahmen

haben wir umgesetzt und bereits jetzt auf den Weg gebracht. Dazu zählen

der erste Bürgerentscheid, der Beschluss über die Sanierung der

Bahnhofstraße, die in Bälde beginnt, der Neubau zweier

Flüchtlingsunterkünfte, die Aufstellung der Satzung zum Sanierungsgebiet

V, der Beginn der ersten Planungen für die Wohnbebauung im Bereich des

Ziegeleigeländes, die Planungen rund um die Bebauung zwischen der

Jahnstraße und Engen Gasse, und, und, und.

Nachdem wir uns erst letztes Jahr mit der Umstellung auf das Neue

Kommunale Haushalts- und Rechnungswesen beschäftigt hatten, kam

auch für uns die neue Systematik mit geänderten Terminen bei der

Haushaltsaufstellung hinzu. Es ist eine Herausforderung, der wir uns zwar

gerne stellen, die aber auch sehr viel Kraft und Zeit in Anspruch nahm.

Unser Stadtkämmerer, Herr Schmelzer, hat es in seiner Rede zur Einbringung des Haushalts sehr gut getroffen. Zitat: „Angesichts der Vielfalt unserer Aufgaben wird einem klar, dass in einer Kommune kein Leerlauf oder gar Sillstand herrscht. Die Aufgabenfülle ist fast schon unheimlich und erdrückt einen schier gar. Auch die immer schneller werdende Taktung, besonders wegen den neuen Informationstechnologien, bestimmt die immense Geschwindigkeit für das Handeln von Verwaltung und Gemeinderat. Für uns (Anm. die Verwaltung) ist es der Hauptjob, Sie (Anm. die Mitglieder des Gemeinderats) machen das in Ihrer Freizeit.“ (Zitatende)

In diesem Zusammenhang kann man sich sehr wohl die Frage stellen, was einer Stadträtin und einem Stadtrat bei dieser Aufgabenvielfalt, Aufgabenfülle und Zeitintensität überhaupt motiviert, Kommunalpolitik zu betreiben und sich für das öffentliche Leben zu engagieren. Ich habe diese Antwort schon vor vielen Jahren gefunden. Die deutsche Punk-Band „Die Ärzte“ singen im Refrain des Lieds „Deine Schuld“ folgende Textzeilen: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist, es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“ Meine Damen und Herren, wir kritisieren oft Handlungen anderer, aber es liegt an uns diese Welt zu gestalten. Und es liegt an uns, Markgröningen zu gestalten. So, wie wir es für richtig halten.

Für die ausgebrochenen Kriege in Syrien und Afrika können wir nichts. Aber wir können für die Menschen, die vor Bomben, Verfolgung und Hunger flüchten, da sein. Es ist unsere Aufgabe, hier humanitäre Hilfe zu leisten. Natürlich profitieren wir hier vor Ort, dass es in der Türkei und Griechenland Sammelcamps für Flüchtlinge gibt. Aber es zerreißt mir auch das Herz wenn ich sehe, wie es den Menschen dort vor Ort geht. In Deutschland erstarken die PEGIDA-Bewegung und die AFD, die meinen, das christliche Abendland zu verteidigen. Aus meiner Sicht eine absolute Scheinheiligkeit. Denn einer der wichtigsten christlichen Werte ist die Nächstenliebe. Die Verteidigung des Christentums mit Hass zu begegnen ist nicht das, was die Bibel uns lehrt. Vielmehr ist die aktuelle Situation die Herausforderung für das Christentum, diesen hilfebedürftigen Menschen unter die Arme zu greifen. Und das ist das, was wir hier im Gremium auch gemeinsam tun wollen. Allerdings, uns das möchte ich nicht verleugnen, sind auch unsere finanziellen Kapazitäten beschränkt. Von den Fördergeldern in Höhe von 780 Millionen Euro, die die Bundesregierung dem Land Baden-Württemberg für die Flüchtlingsintegration zur Verfügung gestellt hat, landen lediglich 380 Millionen Euro bei den Kommunen. Die grün-schwarze Landesregierung lässt die Kommunen und uns in Markgröningen bei der Integration von Flüchtlingen im Stich. Aber ich bin mir sicher, dass uns das in Markgröningen dennoch gelingen wird. Die Hilfe unserer Bürgerinnen und Bürger, die sich ehrenamtlich stark

engagieren, ist vorbildlich und ihnen gebührt unser Dank. Aber auch die zwei Personen, die hauptamtlich die Integrationsarbeit vor Ort koordinieren und gestalten, gebührt unser Dank. Denn Sie wissen ja: Sie können nichts dafür, dass diese Situation so ist wie sie ist, aber nur Sie können etwas dagegen tun.

Im vergangenen Jahr haben die Wählerinnen und Wähler entschieden, dass die Grünen und die CDU die Geschicke des Landes lenken sollen. Naturgemäß gefällt mir das als Sozialdemokrat nicht. Aber die ersten Handlungen im Bereich Finanzen werden unserem Kämmerer auch nicht gefallen. Obwohl die Steuerkraft in Deutschland zu einem Haushaltüberschuss führt, wurde der Finanzausgleich insoweit geregelt, dass zwar dem Land Baden-Württemberg mehr zur Verfügung steht, aber den Kommunen weniger zur Verfügung gestellt wird – genau gesagt 250 Millionen Euro. Dadurch fehlen auch in Markgröningen Gelder, die hier dringend benötigt werden.

Aber es gibt auch erfreuliche Entscheidungen. Der Kreistag hat den Kreisumlagesatz auf 29,5 Prozent gesenkt. Das ist sicher eine Entlastung für unseren Haushalt. Und dennoch frage ich mich, ob die aktuelle Regelung der Kommunalfinanzen sinnig ist. Die im Markgröninger Haushalt veranschlagten Gewerbesteuererinnahmen in Höhe von 6 Millionen Euro reichen noch nicht mal aus, um die veranschlagten

Umlagen in Höhe von 6,5 Millionen Euro für den Kreis und für die Region zu decken. Gegen die Solidarität mit der Region und dem Kreis stellen wir uns nicht, aber manchmal muss man sich auch die Frage stellen, ob hier Leistung und Gegenleistung ausgewogen sind. Mit der Umlage zum Verband der Region Stuttgart finanzieren wir den regionalen öffentlichen Nahverkehr – und trotzdem zahlen wir in diesem Jahr noch mehr für den Bus- und Bahnverkehr. Mit der Umlage finanzieren wir aber auch die Bauarbeiten für Stuttgart 21. Und ich würde mich wundern, wenn in den kommenden Jahren Markgröningen die erheblichen Mehrkosten für die Umsetzung des Projekts nicht mittragen müsste. Wir können gespannt sein.

Die Anstrengungen des Landrats, den Schienenverkehr von Remseck über Ludwigsburg nach Markgröningen auszubauen, sind von unserer Seite aus positiv zu bewerten. Allerdings sieht unsere Fraktion den Ausbau der Strecke Ludwigsburg – Markgröningen mit einer Hochflurbahn sehr skeptisch. Unserer Meinung ist die Reaktivierung der Bahnstrecke als Nebenstrecke von Markgröningen über Ludwigsburg nach Stuttgart kostengünstiger und schneller umsetzbar. Und bei der momentanen Haltung des Ludwigsburger Gemeinderats auch die realistischere Variante. Meine Damen und Herren, bei der hier herrschenden Verkehrssituation, und das belegt auch der vor kurzem veröffentlichte Lärmaktionsplan und

die schon seit Jahren gemessenen Feinstaubwerte, muss Markgröningen so schnell wie möglich an die Schiene angebunden werden. Die SPD wiederholt sich auch gerne: wenn wir den Schienenverkehr nicht nach Markgröningen bekommen, wird sich Markgröningen nicht mehr entwickeln können. Und das werden wir dann auch schnell finanziell zu spüren bekommen. Die SPD-Fraktion wird daher in diesem Jahr einen Antrag hier in den Gemeinderat einbringen, der das Führen der Gespräche mit der Region und dem Landkreis zu einer schnellen Reaktivierung der Nebenstrecke zum Inhalt hat. Für die momentane Situation können wir nichts, aber sehr wohl, wenn wir jetzt nur zuschauen und auf die Reaktionen anderer Gremien warten. Daher müssen wir das Thema Schiene jetzt auch anpacken – gemeinsam mit unserer Nachbargemeinde Möglingen.

Anpacken müssen wir jetzt auch die Themen Grundschule und Kindergarten in Unterriexingen. Der Kindergarten Nonnenpfad ist baulich in einem desolaten Zustand. Ein Neubau ist hier unumgänglich. Alternativ könnte man die Kinder auch in der Grundschule unterbringen. Aber auch hier sehen wir zwei Probleme: zum einen sind auch hier die räumlichen Kapazitäten beschränkt, und zum anderen ist auch die Grundschule in keinem guten baulichen Zustand. Eine Sanierung des Gebäudes ist in den kommenden Jahren zu erwarten. Ein Festhalten am jetzigen Standort der

Grundschule sehen wir nicht. Wir haben eher die Vision, eine Grundschule mitsamt Kindergarten und Turnhalle im Kern von Unterriexingen zu bauen. Im Innenbereich stehen so viele Bauten leer. Diesen Innenbereich könnten wir mit einem kleinen Bildungs- und Betreuungszentrum erheblich aufwerten. Der jetzige Standort hat ebenfalls den Nachteil, dass dieser im Randgebiet liegt und Eltern ihre Kinder mit dem Auto zur Schule bringen und von dort wieder abholen. Diesen Verkehr können wir aus dem Wohngebiet schaffen. Und durch einen zentraleren Standort würden wir auch unserem Credo „kurze Wege für kurze Beine“ gerecht werden. Finanzieren könnte man dieses Vorhaben dann unter anderem durch den Verkauf der dann frei werdenden Grundstücke. Die SPD bittet daher die Verwaltung, diese Ideen in die kommenden Diskussionen rund um den Neubau des Kindergartens Nonnenpfad und den sonstigen baulichen Maßnahmen rund um die Grundschule aufzunehmen. Und bis ein Grundsatzbeschluss gefasst wird, sehen wir auch logischerweise alle Ausgaben für mögliche Instandhaltungen und Verbesserungen rund um die Grundschule und Turnhalle sehr kritisch.

Aus unserer Sicht sind die beschriebenen Vorhaben des Baus eines Bildungs- und Betreuungszentrums in Unterriexingen und die Anbindung an die Schiene wichtige Entscheidungen, um die Standorte in

Unterriexingen und Markgröningen nicht nur zu sichern, sondern auch zukunftsfähig zu machen.

Die Zukunftsfähigkeit Markgröningens hängt aber auch von einer richtigen Politik im Bereich der Wohnbebauung ab. Den eingeschlagenen Weg, die Innenentwicklung der Außenentwicklung vorzuziehen, ist richtig. Die Verwaltung hat große Anstrengungen unternommen, ein Baulückenmanagement aufzustellen und Besitzer anzusprechen, diese Lücken mit Wohnbebauung zu schließen. Leider ohne Erfolg, denn das Interesse der Eigentümer war nicht groß. Und dennoch sollten wir uns weiterhin auf den Innenbereich der Stadt konzentrieren. Es sind noch viele bestehende Gebäude vorhanden, die in einem katastrophalen Zustand sind. Hier müssen wir auf die Eigentümer zugehen und nach Lösungen suchen, um attraktiven Wohnraum zu schaffen sowie um Gebäude in das städtische Gesamtbild einzufügen.

Apropos städtisches Gesamtbild: Es ist kein Geheimnis, dass eine bekannte Baufirma in Markgröningen zwischen der Schwieberdinger Straße und der Stadthalle ein großes Gebiet aufgekauft hat, um Wohnraum zu schaffen. Hier, aber auch im Ziegeleigelände, wird die SPD darauf achten, dass sozialer Wohnungsbau umgesetzt und Grundstücke nicht bis zum letzten Quadratmeter ausgemostet werden. Markgröningen ist attraktiv und soll es auch bleiben – und das soll auch bei der Wohnqualität so sein. Die SPD

wird hier auch künftig ein kritischer Begleiter der Arbeiten der Stadtverwaltung und der planenden Architekten sein.

Der Ruf nach effizienteren Strukturen und effizienteren Prozessen werden nicht nur in Verwaltungen sondern auch in der freien Wirtschaft wie Mantras hoch unter runter gebetet. Konkrete Vorschläge sind meist nicht vorhanden. Nicht aber in diesem Fall – bei der Unterbringung der Verwaltung unter dem Dach der Unteren Kelter. Ich bin gespannt, welche Resultate hinsichtlich des Raumbedarfs der Verwaltung und damit einhergehend die Umbaumaßnahmen uns auf den Tisch gelegt werden. Herrn Schmelzer kann man hier nur zustimmen: das jetzige Platzangebot und die heutige Verteilung der einzelnen Verwaltungsmitarbeiter entsprechen nicht den Anforderungen eines modernen Arbeitsplatzes. Mit der Realisierung dieses Vorhabens sehen wir aber auch Vorteile für die Bürgerschaft. Wir könnten uns sehr gut vorstellen, die Service-Qualität für die Bürgerinnen und Bürger mit einem Bürgerbüro im neuen Verwaltungsgebäude zu steigern. Und die Realisierung ist auch mit finanziellen Vorteilen verbunden. Das Vorhaben liegt im Sanierungsgebiet. Wir wären, bitte entschuldigen Sie meine Wortwahl, bescheuert, wenn wir das nicht nutzen würden. So eine Chance werden wir so bald sicher nicht wieder bekommen, ein Gebäude mit Fördergeldern zu sanieren und für die Verwaltung fit zu machen. Hierzu benötigt man keine Visionen – hier

reicht Pragmatismus aus. Die Bedenken und Sorgen des Obst-, Wein- und Gartenbauvereins Markgröningen zu diesem Vorhaben nehmen wir ernst und sind daran interessiert, eine gute Lösung für beide Seiten zu finden – und zwar im Dialog.

Und in den Dialog mit Vereinen und mit der Bürgerschaft müssen wir auch beim Thema Schäferlauf treten. Im Nachgang zu der letzten Gemeinderatssitzung bringen Zeitungen und die Öffentlichkeit Diskussionen in Gang, die fast schon schwindelerregend sind. Ich möchte Ihnen aus Sicht der SPD-Fraktion hinsichtlich der Diskussion um den Schäferlauf eine klare Stellungnahme abgeben. Die Markgröninger Bürgerinnen und Bürger identifizieren sich stark mit der Schäferlaufstadt. Dieser Zusammenhalt macht uns als Gemeinschaft auch stark. Und diese Gemeinschaft ist für Markgröningen ein wertvoller Beitrag für das Vereinsleben und die hiesige Lebensqualität. Diese Lebensqualität wirkt sich auch auf die Attraktivität dieser Stadt aus. Daher ist die Diskussion um einen zweijährigen Turnus des Schäferlaufs ein absolutes Tabuthema. Unser Ziel ist es, den Abmangel durch Attraktivitätssteigerung des Festes zu reduzieren. Kosten und Erlöse müssen in einem angemessenen Verhältnis zueinander stehen. Das schaffen wir nur, wenn wir dieses Fest einladender gestalten, mehr Leute nach Markgröningen locken und auf die Solidarität der Bürgerinnen und Bürger setzen. Die Ideen nehmen wir alle

gerne auf, wenn diese konstruktiv und zielorientiert sind. Ich lade die Bürgerinnen und Bürger gerne dazu ein, mit Vorschlägen auf uns zuzugehen. Und glauben Sie mir, wenn ich Ihnen sage: Auch wir Stadträte sind in diesen Diskussionen emotional, denn der Schäferlauf liegt uns sehr am Herzen. Die Entscheidungen, die wir hier treffen, sollen den Schäferlauf nicht schlechter machen, sondern wir wollen den Schäferlauf attraktiver gestalten – für jeden!

Die aktuelle finanzielle Situation unserer Stadt ist schwierig. Und entgegen des eingangs zitierten Liedes sind wir, die hier am Tisch sitzen, für diese Situation sehr wohl mitverantwortlich. Aber dies ist auch gewollt. Mit dem finanziellen Einsatz haben wir es geschafft, das Bildungszentrum zumindest baulich zukunftsfähig zu machen. Personell sorgen dort unsere Schulsozialarbeiter dafür, die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler zu fördern. Und die SPD vertraut den Teams des Hans-Grüninger-Gymnasiums und der Realschule, dass auch die pädagogischen Konzepte umgesetzt werden. Der vor ein paar Jahren mit den Schulen gemeinsam erarbeitete Schulentwicklungsplan beinhaltet Alleinstellungsmerkmale, die die Markgröninger Schulen von den anderen abhebt. Ganz zu unserem Vorteil. Das Ergebnis sieht man bereits jetzt: das HGG und die Realschule erfahren momentan einen Zuwachs an Schülerinnen und Schüler.

Im Bereich der Betreuung haben wir noch Hausaufgaben zu erledigen. Zu einem attraktiven Standort gehören auch Betreuungsmodelle, die nicht nur flexibel sondern auch über alle Altersgrenzen hinweg und im Ganztagesbereich angesiedelt sind. Mit dem zweiten Bauabschnitt in der Sudetenstraße legen wir einen weiteren Grundstein einer soliden Betreuungsarbeit. Und ich möchte in diesem Zusammenhang betonen, dass wir Betreuung nicht als Aufbewahrung von Kindern und Jugendlichen sehen, während Eltern ihrer Arbeit nachgehen, sondern die Umsetzung einer qualitativ hochwertigen pädagogischen Arbeit. Alles Investitionen in die Bildung unserer Kinder – letztlich eine Investition in die Zukunft.

Und dann passt es auch wieder – den damaligen Zustand des Bildungszentrums haben wir nicht zu verantworten – sehr wohl aber, wenn wir nichts gemacht hätten. Und für das veraltete gesellschaftliche Denkmuster der Kinderbetreuung, dass Mütter daheim sein sollen, um auf ihre Kinder aufzupassen, können wir nichts. Aber wir hier am Tisch haben dafür gesorgt, dass wir dem Wandel der Gesellschaft nicht nur gerecht werden, sondern ihn auch gestalten.

Aber es ist zu kurz gedacht, wenn wir uns nur auf das Bildungszentrum fokussieren und über dessen Ausgaben lamentieren. Nein, es gilt anzupacken. Es liegt an uns, für finanzielle Spielräume zu sorgen und mit Kreativität an neuen Lösungsansätzen zu arbeiten. Und dabei müssen wir

die beiden Bereiche immer im Fokus haben – die Erlöse und die Aufwendungen im Ergebnishaushalt.

Von der guten Konjunktur in Deutschland und vor allem hier im Südwesten hat der städtische Haushalt in den vergangenen Jahren profitiert. Diese gute Situation hält an. Aber es muss uns bewusst sein, dass dies ein Zustand ist, den wir kaum beeinflussen können und schon gar nicht die daraus resultierenden Einnahmen. Daher müssen wir unbedingt den Fokus auf die von uns beeinflussten Einnahmen setzen. Wir setzen uns dafür ein, dass Gebühren kontinuierlich auf den Prüfstand kommen. Wir werden aber auch darauf achten, dass Gebühren gerecht verteilt sind.

Die von der Verwaltung vorgeschlagene Erhöhung der Grundsteuer haben wir mitgetragen. Wir sind der Meinung, dass die Gestaltung des Zusammenlebens in Markgröningen solidarisch getragen werden muss. Und solange sich an dem bisherigen System der Gemeindefinanzierung nichts ändert, so wird es auf kurz oder lang zu Erhöhungen der kommunalen Steuern kommen müssen.

Die Einnahmenseite ist aber nur eine Stellschraube.

Die andere Stellschraube ist die Aufwandsseite. Neben den Transferleistungen, die ein Drittel der Aufwandsseite darstellen und die auch von uns kaum beeinflussbar sind, sind die Personalausgaben mit 10,6

Millionen Euro der zweitgrößte Posten im Ergebnishaushalt. Hier müssen wir in den kommenden Jahren unseren Fokus legen – vor allem im Hinblick auf die kommenden Aufgaben in der Kinderbetreuung und dem bereits jetzt schon herrschenden Personalmangel auf dem Markt. Es liegt an uns, genau zu beobachten, wo wir künftig Personalaufbau betreiben wollen – und auch können.

Die Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sind mit knapp über 7 Millionen Euro im Ergebnishaushalt aufgeführt. Auch hier haben wir noch Hausaufgaben zu erledigen. Die SPD unterstützt den Antrag der CDU, verschiedene Bereiche genauer unter die Lupe zu nehmen. Unser Ziel ist es, gemeinsam den Abmangel verschiedener Bereiche zu reduzieren.

Allerdings sollte dies nicht mit einem Mal getan sein. Es sollte eine fortwährende Aufgabe sein. Nur so ist es gewährleistet, dass städtische Leistungen unter der Brille der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit gesehen werden.

Mit Zuversicht schaut die SPD in die Zukunft der Stadt. Wir sind der Meinung, dass gemeinsam vieles verändert werden kann – im Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern. Im vergangenen Jahr haben wir einige konstruktive Anfragen erhalten, die wir nach und nach in unsere Arbeit einfließen lassen. Als Beispiel ist der sichere Überweg im Bereich Schillerstraße, im Kreuzungsbereich zum Schnelltörle und Am Mühlberg.

Bei der vor einem Jahr stattgefundenen Haushaltsberatung war die Mehrheit des Gremiums dafür, in diesem Bereich etwas zu tun. Passiert ist bisher nicht viel – zumindest sieht der Bürger hier kein Ergebnis. Und da appelliere ich auch nun in Richtung Verwaltung: Bitte setzen Sie unsere Anträge um. Es gibt nichts Schlimmeres, wenn Bürgerinnen und Bürger Vorschläge über die Fraktionen einbringen, diese im Gremium auch diskutiert und mehrheitlich befürwortet werden. Wenn danach aber in diesem einen eingebrachten Punkt nichts geschieht, dann wird der Gemeinderat als Ganzes unglaubwürdig. Und wir brauchen uns dann nicht wundern, wenn Bürgerinnen und Bürger kein Vertrauen mehr in die Arbeit der Kommunalpolitiker haben. Der gesellschaftliche Frieden darf unter keinen Umständen in Gefahr geraten. Den richtigen Weg werden wir finden, indem wir verlässlich sind.

Den Bürgerinnen und Bürgern, die sich am Gemeinwesen der Stadt beteiligen, sei es über ein Ehrenamt, sei es über eine Spende, sei es über eine Funktion und sei es durch das rechtzeitige Zahlen der Steuern und Gebühren, gilt unser aller Dank. Sie tragen dazu bei, dass Markgröningen attraktiv ist und bleibt. Sie tragen mit Ihren Ideen dazu bei, dass das Gemeinwesen hier nicht stehen bleibt sondern sich weiter entwickelt. Und sie tragen dazu bei, dass Markgröningen, Unterriexingen, Talhausen und der Schönbühlhof lebens- und liebenswert sind.

Ein großes Dankeschön geht an Sie, Herr Bürgermeister Kürner, und an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung. Die gute und offene Zusammenarbeit schätzen wir sehr. Für die Vorbereitungen der Sitzungen durch umfangreiche, manchmal gefühlt fast endlosen Sitzungsunterlagen, ein herzliches Dankeschön. Nur so sind wir erst gerüstet für Diskussionen, die wir mit Ihnen und mit der Öffentlichkeit führen.

Für die gute Zusammenarbeit möchte sich die SPD bei den hier am Tisch sitzenden Personen bedanken. Homogen ist diese Gruppe von der Art der Persönlichkeiten zwar nicht – aber eines haben wir dennoch gemeinsam: Wir arbeiten, streiten, diskutieren und gestalten mit einem einzigen Ziel – **für ein besseres Markgröningen.**

Gerne erinnere ich Sie in diesem Zusammenhang an „Die Ärzte“: „Es ist nicht deine Schuld, dass die Welt ist wie sie ist, es wär nur deine Schuld, wenn sie so bleibt.“ Denn wer nichts tut, wird nichts ändern. Wer nicht redet, der kann keine Verbesserungen erwarten. Die SPD wird sich auch in diesem Jahr ins Zeug legen: Wir werden reden – keine Sorge!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!